



Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V.

Herbstsymposium der Korporativen Mitglieder der DGIM
18. Oktober 2007, Dorint Hotel Pallas Wiesbaden

Therapiefreiheit in Innerer Medizin besonders wichtig

Wiesbaden – Disease-Managementprogramme (DMP) und Arzneimittelverordnungswirtschaftlichkeitsgesetz (AVWG) schränken laut Deutscher Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) die ärztliche Therapiefreiheit ein. Dem steht das Anliegen der Inneren Medizin gegenüber, kranke Menschen nach bestem Stand der Wissenschaft zu behandeln. Im Rahmen des Herbstsymposiums der Korporativen Mitglieder erörtert die DGIM Einschränkungen der Therapiefreiheit und stellt dar, weshalb diese gerade in der Inneren Medizin so entscheidend ist.

„In keinem anderen Gebiet der Medizin ist die Vielfalt der Krankheitsbilder größer und größtenteils komplexer als in der Inneren“, sagt Professor Dr. med. Ulrich Robert Fölsch, Direktor der Klinik für Allgemeine Innere Medizin am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel. Der Facharzt für Innere Medizin erwerbe dafür umfangreiches, umfassendes Wissen. Denn Internisten stehen häufig vielfältig erkrankten, multimorbiden Patienten gegenüber. „Diese Menschen bedürfen einer individualisierten und nicht einer standardisierten Medizin“, betont Professor Fölsch.

In welcher Form strukturierte Behandlungsprogramme und AVWG die dafür notwendige Therapiefreiheit beschneiden, diskutiert Professor Fölsch neben anderen Themen mit weiteren Experten aus Medizin, Gesundheitswesen, Industrie und Recht in einer anschließenden Pressekonferenz am 18. Oktober 2007 in Wiesbaden.